

ich, so gut als ich konnte, zum Chirurgen, der bald sah, wie ich's gemacht hatte; er war übel mit mir zufrieden, daß seine Arbeit verlorene Mühe gewesen, die er ganze vier Wochen an mich gewendet hatte. Wenn er es auch meinen Eltern, insbesondere meinem Vater, gesagt hätte, wäre meiner übel gewartet worden.

Sechstes Kapitel.

Wie der Vater sein Vermögen verlor. — Umbau des Hauses ¹⁾).

Meines Vaters Haus war noch sehr unfertig; dazu war eine Bude darin eingebaut, der Eingang war dicht am Brunnen. In der Bude wohnte ein Müller, Lewark genannt, der hatte viele ungezogene Kinder, die weinten Tag und Nacht. Des Morgens, wenn der Tag anbrach, fingen die jungen Lerchen ²⁾ an zu zirpen; das währte dann den ganzen Tag, daß man davor weder sehen noch hören konnte. Darum jagte mein Vater die alten Lerchen mit ihren jungen „Lewarken“ hinaus, riß die Bude weg und griff den Bau des ganzen Hauses mit Ernst, großer Arbeit und vielen Unkosten an.

Denn meine Eltern bekamen von Greifswald, dieweil meine Mutter alles zu Geld machen mußte, eine ziemliche Barschaft, so daß viele Leute meinen Vater den „reichen Mann in der Sährstraße“ nannten; es wurde aber in wenigen Jahren der Ruf seines Reichtums unter den Leuten gar unsicher, woraus denn meinen Eltern große Sorge und Geldversplitterung, auch für ihre Kinder Schaden und Nachteil entstand.

Es waren nämlich damals in Stralsund zwei Weiber, die man nicht unbillig die „Schadenträgerinnen“ nannte. Die eine hieß Lubbeke, die andere Engese, die wohnten alle beide in der Oltbuffer Straße, kauften von meinem Vater allerlei Tücher, die sie wieder an andere Leute verkauften, man wußte aber nicht, an wen; sie ließen auch

¹⁾ Teil I, Buch 2, Kap. 10—13.

²⁾ Lewark plattdeutsch = Lerche.